

R e f e r a t e

(zu No. 9; ausgegeben am 28. Mai 1894).

Allgemeine, Physikalische und Anorganische Chemie.

Ueber ein Kaliumdoppelsalz der Arsenigsäure und Schwefelsäure, von A. Stavenhagen (*Zeitschr. f. angew. Chem.* 1894, 165). Beim Eindampfen einer wässrigen Lösung von 21.8 g Kaliumsulfat und 3 g Kaliumorthoarsenit wurde das Salz $K_3AsO_3 \cdot 10 K_2SO_4$ in glänzenden, anscheinend hexagonalen Krystallen erhalten. Foerster.

Bildung von Edelopal durch Einwirkung von Kieselfluorwasserstoffsäure auf Glas, von G. Cesàro (*Bull. Acad. Roy. de Belgique* [3] 26, 721—730). Eine Flasche, welche etwa seit zwölf Jahren eine Lösung von Kieselfluorwasserstoffsäure enthielt, zeigte sich über der Flüssigkeit und unter dem Stopfen sehr stark angegriffen, der Boden dagegen war nur wenig, der übrige Theil der Wände fast gar nicht angefressen. Der Angriff erzeugte an verschiedenen Stellen eine Anzahl schalenförmiger Höhlungen, deren Centren ein oder zwei Millimeter von einander abstanden und schliesslich sich vereinigten. Diese Zellen waren im oberen Theile der Flasche mit einer weissen Masse ausgefüllt, welche die Form der Höhlung angenommen hatte und dem Edelopal gleicht. Sie ist an den Rändern durchscheinend, von schaliger Structur, schön irisirend, dem optischen Verhalten nach amorph. Sie ritzt Apatit schwach. Die Analyse ergab die Zusammensetzung $3 SiO_2 \cdot H_2O$, dem ungarischen Opal entsprechend. Die nach dem Inneren der Flasche gekehrte Seite der Opalmassen besass Drusenform und war mit kleinen hexagonalen Prismen von Kieselfluornatrium besetzt. Einige Krystalle von quadratischem Habitus waren kalihaltig. Die Flüssigkeit in der Flasche enthielt Kieselfluorcalcium. Schertel.

Schwefelkohlenstofffabrication und Raffination zu Zalatna in Ungarn, von J. Farbaký (*Zeitschr. f. angew. Chem.* 1894, 225—231). Verf. beschreibt eingehend die Einrichtung und den Betrieb einer 1882 in Zalatna errichteten Schwefelkohlenstoffabrik. Will.